



Hamburger Abendblatt - Hamburg vom 17.01.2022 Seite 12 / Wissen

Als junger Mensch die Welt entdecken

700 Euro Stipendium erhalten und dann los: Die ZIS-Stiftung finanziert 16- bis 20-Jährigen ein besonderes Reiseerlebnis

Björn Hartmann

Berlin Einfach mal vier Wochen wegfahren, direkt nach der Schule. Machen, was man will. Street-Art in Portugal erkunden, das Glück der Skandinavier finden oder Weltkriegsbunker an der französischen Atlantikküste erforschen. Und das Ganze auch noch bezahlt. Gibt es nicht? Gibt es doch. Möglich macht das die ZIS-Stiftung für Studienreisen mit einem besonderen Reiseprogramm für junge Menschen.

Die Idee brachte ein Lehrer aus Frankreich mit, der in den 1950er-Jahren an der Schule Schloss Salem nahe dem Bodensee unterrichtete. Der Schulleiter entschied, dass diese auch prima für Deutschland sei. Geld gaben Förderer, die das Projekt spannend fanden. Im Jahr 1956 ging es los, damals noch unter dem sperrigen Namen Zusammenarbeit Internationale Studienreisenstipendien, kurz ZIS.

Inzwischen ist ZIS eine Stiftung mit eigenem Vermögen und einem Freundeskreis, der sie mit Mitgliedsbeiträgen unterstützt. Zusätzliches Geld kommt von Privatleuten und Förderstiftungen. Mehr als 2000 Jugendliche sind bereits mit einem ZIS-Stipendium unterwegs gewesen, darunter der Gründer von Fairtrade, der ehemalige deutsche Botschafter in Moskau oder auch der Künstler Anselm Kiefer.

Dieser entschied sich dazu, auf den Spuren von Vincent van Gogh durch Holland, Belgien und Frankreich zu reisen und sich auch die Haute Couture, die gehobene Schneiderkunst in Paris anzusehen. Damals war noch nicht absehbar, dass Kiefer einmal einer der berühmtesten und teuersten Künstler der Gegenwart werden sollte. ZIS aber hat ihn angeregt, Tagebuch zu schreiben. Darin bereits enthalten: viele Skizzen.

Die Reisebedingungen der Stiftung sind einfach: Bewerben können sich Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren mit einer Idee für ihre Reise. Sie fahren allein ins Ausland und sollten mindestens vier Wochen unterwegs sein. Fliegen ist ausgeschlossen, denn: " Der Weg ist das Ziel" , sagt Regina Schütt, Physikerin und eine der rund 30 ehrenamtlichen ZIS-Mentorinnen. " Wer 36 Stunden im Transitbus sitzt, lernt vielleicht schon Leute kennen, die er dann in Istanbul interviewen möchte." Es gibt 700 Euro für die Reise, das Geld soll alle Ausgaben decken. " Diese Knappheit ist der Clou" , sagt Schütt. Leben im Hotel sei nicht möglich, man müsse ins Land eintauchen und sich selbst organisieren. Zudem ergebe sich über Thema und Kontaktpersonen viel, manchmal auch kostenlose Unterkunft, meist der nächste Kontakt.

Wer reist, muss ein Tagebuch führen, das nach der Reise abgegeben wird. Ebenso wie eine Abrechnung der Tour und - wichtig - ein Projektbericht. Wobei der weit gefasst ist: Neben einem Text sind auch Film, Ausstellung, Fotodokumentationen oder andere Formate möglich.

Und die Themen? " Man kann alles machen, was einen interessiert" , sagt Schütt, um dann einige Beispiele zu nennen. Willy etwa machte sich 2019 auf nach Spanien, um die Kommerzialisierung von Gott zu untersuchen. 2020 untersuchte Lara 1414 Kilometer lang, was Dänemark zu einem fahrradfreundlichen Land macht.

Es ging bereits um Walfang auf Island, den Weg vom Schaf zum Pullover auf den Färöer-Inseln - einschließlich jeweils eineinhalb Tagen An- und Abreise mit dem Schiff - , den Wert der Sauna für die finnische Gesellschaft. Jemand bewegte sich auch auf den Spuren von Astrid Lindgren durch Schweden, betrachtet wurde zudem die Rolle der Frau im postsocialistischen Ungarn.

Ideen lieferten englische Schwimmbäder, Mönche Andalusiens, Vögel am Cap Ferret, Glazialgeologie und Kirchenmusik. Nicht immer wird es so abenteuerlich wie 1968. Damals landete ein ZIS-Reisender mitten im Prager Frühling, spürte den Aufbruch und fand sich bei konspirativen Treffen der tschechischen Jugend wieder. Im Tagebuch berichtet er von russischen Panzern in den Straßen.

Die Bewerbung für ein Stipendium läuft online. Nötig sind ein Thema, ein grob umrissenes Reisekonzept nebst einer Finanzplan-Skizze sowie die Empfehlung eines Lehrers oder einer Gruppenleiterin. Ganz wichtig: Engagement und Interesse müssen klar werden. Und die Idee muss gut sein.

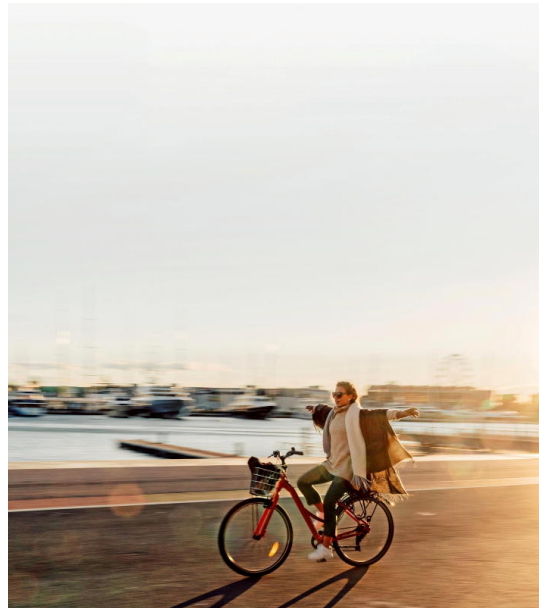
Unwichtig sind hingegen schulische Leistungen. Aus den Bewerbungen wählen die Mentoren, ehemalige ZIS-Reisende, die Kandidatinnen und Kandidaten aus und unterstützen sie dann, Reisekonzept und Finanzplanung auszuarbeiten. Passt alles,

gibt es die endgültige Stipendienzusage.

Nach der Reise wird das Projekt von mehreren Mentoren gelesen, und es gibt eine umfangreiche persönliche Rückmeldung, nicht nur zum Bericht, sondern auch zu persönlichen Stärken und Schwächen sowie dazu, worauf die Person künftig achten sollte.

Regina Schütt war selbst mit ZIS unterwegs und hat sich mit Alabaster und Bildhauerei in der Toskana beschäftigt. Und sie weiß um die Tücken einer Reise. Denn es läuft nie alles glatt. Entweder die Zusage zur kostenlosen Unterkunft platzt, oder die Mitfahrgelegenheit kommt nicht. Aber: "Irgendwie passiert immer etwas, wenn man nicht aufgibt", sagt Schütt. "Man muss Menschen ansprechen. Man ist allein, aber nicht einsam. Und es bringt immer etwas - fürs Thema oder für die Person, die reist." Vor allem Selbstbewusstsein. Jedenfalls strahlen das diejenigen aus, die losgereist sind. Mancher findet auf der Reise auch seine Berufung.

Björn Hartmann




Bildunterschrift: Mit dem Rad, per Zug oder Schiff unterwegs: Nach dem Schulabschluss können junge Menschen auf Studienreise ein paar Wochen Freiheit schnuppern. istock

Quelle:	Hamburger Abendblatt - Hamburg vom 17.01.2022 Seite 12
Ressort:	Wissen
Ausgabe:	Hamburg
Dokumentnummer:	E8A7246990626FC89F4C78D73EA9FD6C_3042450

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://kfw.genios.de/document/HA_a6bb5b3e842cc5da5683744cf8a2a6f86fade767

Alle Rechte vorbehalten: (c) FUNKE Medien Hamburg GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH